

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Band: 115 (2001)

Heft: 1

Artikel: Das Wappen des 58. Abtes von Engelberg

Autor: Heim, Bruno B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wappen des 58. Abtes von Engelberg

BRUNO B. HEIM



Herrenhaus in Grafenort

Abt Berchtold Müller wurde am 25. November 1940 in Zürich geboren als Sohn des Dr. El.-Ing. Josef Müller aus Hochdorf Ermensee-Mosen und der Elisabeth, Tochter des Architekten Karl Strobel. Er erhielt den Namen Felix und hatte zwei Brüder.

Er besuchte in Zürich die Primarschulen und das Literaturgymnasium, bevor er im Herbst 1955 in die Stiftsschule Engelberg eintrat, wo er 1962 die Matura bestand.

Nach dem Militärdienst trat er ins Benediktinerkloster ein und erhielt da den Klosternamen Berchtold, zur Erinnerung an den 3. Abt, der dem Stift von 1179 bis 1197 vorstand.

Das Theologiestudium begann P. Berchtold in Einsiedeln und schloss es an der Universität Münster in Westfalen mit dem Doktorat in Pastoraltheologie ab.

Am 22. Mai 1968 wurde er zum Priester geweiht. Dann unterrichtete er am Gymnasium Religion, Philosophie, Wirtschafts-

kunde und Geschichte. 1981 wurde er Novizenmeister und am 22. Februar 1988 wählten ihn die Mitbrüder zum 58. Abt des Klosters Engelberg.

Der Stammbaum der Müller von Ermensee-Mosen beginnt mit Johann Müller und Maria Elmiger, die am 16. Februar 1767 in Hitzkirch heirateten und Eltern von zehn Kindern wurden.

Um das Familienwappen haben sie sich damals nicht gekümmert. Das Staatsarchiv des Kantons Luzern hat in seiner Wappensammlung 34 Müller-Wappen. Die meisten sind «sprechend» und haben ein ganzes oder ein dreiviertel Mühlrad z.T. mit andern heraldischen Attributen.

Dr. P. Plazidus Hartmann, ein Luzerner Patrizier, mein Vorgänger im Vorstand der Schweiz. Heraldischen Gesellschaft und sehr kompetenter heraldischer Autor, hat für P. Berchtold das hier blasonierte Wappen



ausgewählt: in Silber auf grünem Dreieck ein goldenes $\frac{3}{4}$ Mühlrad.

Dieses erscheint jetzt im gevierten Vollwappen des Stiftes (1): Engelberg (2), Müller (3), das Wappen des Ritters Konrad von Sellenbüren, der das Kloster gegründet hat: in Gold ein schwarzer Bärenkopf (4), in Gold der rote Habsburgerlöwe für Grafenort, das im Abtausch mit einem Gebiet im Raum Sarnen ans Kloster Engelberg kam.

Das Abtwappen ist nach den heute geltenden Regeln timbriert mit einem schwarzen Prälatenhut mit beidseits sechs schwarzen Quasten und dem Hirtenstab mit Velum.

Die SHG dankt dem Abt für die farbige Wiedergabe der Zeichnung.

Anschrift des Autors: Dr. Bruno B. Heim
Zehnderweg 31
CH-4600 Olten